

Malmédy-St. Vith'er Volks-Zeitung

Erscheint Mittwochs und Samstags.

Bezugspreis:
durch die Post oder in der Expedition abgeholt
vierteljährlich 4 Fr.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Petitzeile (45 mm)
25 Cts., Reklamen (90 mm) 1,00 Fr.
Bei größeren Abzählungen Rabatt. Grundschrift: Garmond.

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Dreyer, St. Vith (Eifel) Nr. 21

Nr. 72

57. Jahrgang

Samstags-Ausgabe

St. Vith, 9. September 1922

Der fristlose Zahlungsausschub abgelehnt. Brabburys Vorschlag verworfen. — Der belgische Antrag angenommen. — Deutschland soll in Schatzscheinen zahlen.

Paris, 1. Sept. Nach einer Havas-Meldung hat der Wiederherstellungsausschub gestern Abend mit 3 zu 1 Stimme den Vorschlag Brabburys, Deutschland einen fristlosen Zahlungsausschub zu gewähren, abgelehnt. Dagegen wurde der Vermittlungsvorschlag Belgiens, wonach Deutschland seine Schulden in Schatzscheinen von sechsmonatiger Fälligkeit bezahlen muß, einstimmig angenommen.

Frankreich und Belgien stimmten in der Wiederherstellungskommission gegen Gewährung eines Ausschubs an Deutschland, England stimmte dafür, Italien enthielt sich der Abstimmung.

Der Entscheid des Wiederherstellungsausschusses.

Paris, 1. Sept. Der Wiederherstellungsausschub überarbeitete der Kriegslastkommission gestern Abend mit folgender Note die von ihm in der Wiederherstellungsfrage getroffene Entscheidung:

Der Wiederherstellungsausschub beehet sich, anliegend der deutschen Regierung seine Entscheidung als Erwiderung des Schreibens zu übersenden, welches der Reichskanzler an den Ausschub am 12. Juli gerichtet hatte. Da der Ausschub die von der deutschen Regierung beantragte Stundung nicht bewilligen zu sollen geglaubt hat, hat er es nicht für angezeigt erachtet, sich im Augenblick über die von der deutschen Regierung in Betracht gezogenen Vorschläge zu äußern, welche die genaue Ausführung der vom Wiederherstellungsausschub vorgeschlagenen Kohlen- und Holzlieferungen sichern sollen. Der Ausschub behält sich aber das Recht vor, die Intraffsetzung ähnlicher Abmachungen, wie die von der deutschen Regierung vorgeschlagenen zu fordern, wenn in Zukunft die Kohlen- und Holzlieferungen nicht in zufriedenstellender Weise ausgeführt worden sind.

Die Entscheidung selbst lautet: Der Wiederherstellungsausschub, welcher über das neue Stundungsgesuch vom 12. Juli 1922 Beschluß zu fassen hatte, entscheidet in der Erwägung, daß das Reich sowohl jeden inneren wie äußeren Kredit verloren hat und daß die Mark fortgesetzt bis auf ein Dreitausendstel ihres Wertes entwertet ist, wie folgt:

1. Der Ausschub verschiebt den Beschluß über das Gesuch, wie es von Deutschland gestellt worden ist, bis es den Plan einer radikalen Reform der öffentlichen Finanzen Deutschlands fertiggestellt hat, der folgendes vorliegt:
 - a) Gleichgewicht des Budgets.
 - b) für den Fall, daß die im Ausschub vertretenen Regierungen vorher ihre Zustimmung gegeben haben, die etwaige Herabsetzung der Schuldenlasten Deutschlands in dem Maße, wie eine solche Herabsetzung als für die Wiederherstellung seines Kredits notwendig erachtet werden würde.
 - c) Währungsreform.
 - d) Aufnahme äußerer und innerer Anleihen zwecks Befestigung der finanziellen Lage.
3. Um für die Vorbereitungen und Durchführungen der in Ziffer 1 angekündigten Maßnahmen die notwendige Zeit zu schaffen, wird der Wiederherstellungsausschub als Begleitung der Barzahlungen, die am 15. August und 15. September fällig sind, und falls nicht in der Zwischen-

zeit andere Vereinbarungen getroffen worden sind, als Begleitung der darauffolgenden Barzahlungen, die zwischen dem 15. Oktober und 15. Dezember 1922 fällig werden, deutsche Schatzscheine mit sechsmonatiger Laufzeit, die in Gold zahlbar und mit Garantien ausgestattet sind, annehmen, über welche die deutsche Regierung und die belgische Regierung für die die Barzahlungen bestimmt sind, sich ins Einvernehmen zu setzen haben. Mangels eines entsprechenden Einvernehmens sollen die Garantien durch ein Golddepot in einer ausländischen, Belgien genehmen Bank sichergestellt werden.

Der erste Eindruck.

Berlin, 1. Sept. Der Pariser Vertreter der D. N. Z. drahtet: Ich hatte Gelegenheit, mit einer maßgebenden englischen Persönlichkeit, die sowohl Lloyd George wie Brabbury besonders nahe steht, nach der getroffenen Entscheidung kurz zu sprechen. Danach zeigt man sich mit der getroffenen Entscheidung in diesem englischen Kreise optimistisch und hofft bestimmt, über die verlangten Garantien für die sechsmonatigen Schatzscheine mit Deutschland sehr rasch zu einer Einigung zu kommen. Man macht dabei durchaus kein Hehl daraus, das Brabburys Beeinflussung der Entscheidung auf Grund seiner Berliner Reise gar nicht hoch genug einzuschlagen sei, denn es handle sich um die gesamte europäische Politik und den Fortbestand der Entente. Schwierige Entscheidung: Tritt Frankreich vom Versailler Vertrage zurück, um eigenmächtig vorgehen zu können, oder soll England aus dem Wiederherstellungsausschub austreten? Beide Möglichkeiten seien jetzt vermieden worden. Poincare könne äußerlich seinen Standpunkt wahren. Für Deutschland aber und damit für ganz Europa sei eine ungeheure Katastrophe.

In französischen Kreisen verhält man sich sehr reserviert und zeigt sich keineswegs besonders erfreut über die Wendung. Man scheint zunächst die Entscheidung des heutigen Ministerrats abwarten zu wollen.

Nach weiteren Informationen erblickt man in amerikanischen Kreisen jetzt zum mindesten die Aussicht, in der Zwischenzeit das ganze Wiederherstellungsproblem auf dieser neuen Grundlage wieder aufzurollen und damit die Möglichkeit zu schaffen, die von dem Bankierauschub für die geplante Anleihe erforderlichen Garantien zu finden. Der Intraffigeant bestätigt, daß der amerikanische offizielle Vertreter beim Wiederherstellungsausschub bei den einzelnen Delegierten Schritte unternommen habe, um eine Einigung herbeizuführen. Es sei aber nicht richtig, daß der amerikanische Vertreter auch nur im mindesten eine finanzielle Mitwirkung in diesen Angelegenheiten habe erhoffen lassen.

Kommentare zur Entscheidung in Paris.

Paris, 31. Aug. Havas veröffentlicht folgenden Kommentar zu dem heutigen Beschluß der Reparationskommission: Die Entscheidung der Reparationskommission wird in französischen politischen Kreisen im allgemeinen ungünstig beurteilt. Die Auffassung geht dahin, daß sie, wenn nicht in ihrer Gesamtheit, so doch in den wesentlichen Punkten der vom Ministerpräsidenten Poincare ständig vertretenen These entspricht. Durch die Ablehnung des Antrages des britischen Delegierten und den darauf gefaßten Beschluß, die Entscheidung über das von Deutschland ausgesetzene Moratoriumseruchen aufzuschieben, hat die Kommission in zwei aufeinanderfolgenden Abstimmungen entsprechend den ständigen Erklärungen des Ministerprä-

denten Poincare, anerkannt, daß es unmöglich ist, dem Verlangen der deutschen Regierung zuzustimmen. Demnach ergibt sich unter Vorbehalt gewisser Modalitäten bezüglich der Zahlungen, über die die Reparationskommission berechtigt war zu entscheiden, folgende Lage: Deutschland wird verpflichtet sein, die vorgesehene Zahlungen binnen einer sehr kurzen Frist zu leisten. Wenn es sich dieser Pflicht entziehen sollte, wird die Kommission genötigt sein, eine absichtliche Nichterfüllung zu konstatieren, die den Alliierten das Recht geben wird, isoliert oder in ihrer Gesamtheit zu Zwangsmaßnahmen zu schreiten. Somit erscheinen bei einer ersten Prüfung die Rechte Frankreichs und seine vollständige Aktionsfreiheit in der Zukunft vollständig gewahrt zu sein. Indessen wurden einige Vorbehalte gemacht zu sein. Indessen wurden einige Vorbehalte bezüglich verschiedener Punkte der von der Reparationskommission angenommenen Entscheidung gemacht, die infolge ihres Mangels an Deutlichkeit eine genaue Prüfung erfordert. Der Wortlaut des Beschlusses ist am Abend dem Ministerpräsidenten Poincare mitgeteilt worden. Dieser wird ihn morgen dem unter Vorsitz des Präsidenten Millerand ins Elisee einberufenen Ministerrat unterbreiten. Poincare hat es formell abgelehnt, seine Ansicht kundzugeben, bevor er sich mit seinen Ministerkollegen besprochen und sich mit ihnen über die Richtlinien geeinigt hat, die angesichts der getroffenen Entscheidung der Kommission zu befolgen sind. Ueber diesen Punkt wird also erst morgen Klarheit zu erlangen sein.

Belgische Meinung zu der Entscheidung der Reparations-Kommission.

Die einstimmig getroffene Entscheidung wird in Belgien im allgemeinen mit Genugtuung aufgenommen. Gewiß, es werden auch Stimmen laut, daß Belgien die Kosten der Lösung zu tragen haben werde. Man erklärt in diesen Kreisen, daß Belgien bis zum Schlusse dieses Jahres keinerlei tatsächliche Zahlungen erhalten werde, und daß es ihm unmöglich sein werde, sich hinsichtlich der Pfänder, durch die die Schatzbons zu garantieren sind, mit den Deutschen zu verständigen. Demgegenüber wird aber betont, daß alle Vorsichtsmaßnahmen getroffen sind. Die Note der Reparationskommission enthalte folgenden Satz: „Diese Schatzscheine werden durch ein Golddepot in einer Belgien genehmen auswärtigen Bank sichergestellt.“ Es sei nun doch allgemein bekannt, daß man die durch ein Golddepot garantierten Bonds leicht in einer Bank diskontieren könne. Wenn es aber einen Diskont gebe, dann gebe es auch eine effektive Zahlung. Es sei sicher, daß die belgische Regierung mit Unterstützung der Alliierten alle gewünschten Maßnahmen treffen werde, um sich effektive Zahlungen zu sichern. Weiter verlautet, daß Ministerpräsident Theunis den Herren Delacroix und Bemelmans, die sich in Begleitung eines Bankiers am Montag nach Berlin begeben haben, angewiesen hat, in Ermangelung von Golddepots nur gute Bürgschaften anzunehmen, die eine leichte Diskontierung der deutschen Schatzscheine möglich machen. Ministerpräsident Theunis erstattete dem König einen ausführlichen Bericht über die in Paris stattgefundenen Verhandlungen. Weiter wird noch gemeldet, es sei Sache Belgiens, durch geschickte Mäßigung wirksame Verpflichtungen Deutschlands zu erzielen. Die Herren Delacroix und Bemelmans würden von Deutschland Garantien fordern, indessen würden sie sich auf keinen Fall auf ein Recht berufen, Zwang anzuwenden, sie würden als Geschäftsmänner handeln in durchaus praktischer Form. Der Petit Parisien glaubt zu wissen,

Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Er richtete es also so ein, daß er beim Verlassen des Gebäudes hinter ihnen gehen konnte. Aber da wandte sich eine der Damen seiner Gesellschaft mit einer Frage an ihn, und während er Antwort gab, entstand in ihrer nächsten Nähe ein Gedränge. Ein Taschendieb hatte versucht, einer Dame die Börse zu stehlen und wurde von einem der Geheimagenten des Sicherheitsdienstes verhaftet.
Als Dr. Wasmuth wieder freien Ausblick hatte, war das junge Mädchen mit dem alten Herrn verschwunden, und er konnte sie trotz allen Suchens nicht mehr finden.
Beide mußten den Kaisergarten unmittelbar nach dem Auftreten der Traumtänzerin verlassen haben.

8.
Inzwischen gingen die beiden, die der Untersuchungsrichter vergeblich im Kaisergarten suchte, stumm die Ausstellungsstraße entlang gegen den Praterstein. Es war Heidy Siebert, die Elsas Hempel geheißen hatte, sie in den Kaisergarten zu begleiten, weil sie Torwestens Frau unbedingt sehen müsse, ehe sie weitere Entschlüsse fasse.
„Nun, Sie scheinen ja ganz kleinmütig, Fräulein Heidy“, sagte der Detektiv endlich. „Hat die belle Abisane Sie etwa so verzaubert, daß sie gar kein Wort sprechen können?“

„Verzaubert? Nein! Ich weiß ja, was hinter dieser Maske steckt. Und doch — wenn ich es zufällig nicht wüßte, würde ich wirklich verzaubert sein und sie sehr bewundern, denn eine große, große Künstlerin ist sie auf alle Fälle!“
„Reibel! Denn wer auf der Bühne so virtuos den reinen Engel spielen kann, wird es auch im Leben verstehen. Keinesfalls darf man sich wundern, daß sie sogar einen Mann wie Torwesten täuschte. Ich fürchte,

sie krächte es gegebenenfalls noch bei ganz anderen Leuten zuwege. Haben Sie den Herrn vor uns bemerkt, der sich, als wir das Olympion verließen, nach uns umdrehte und Sie so betroffen anstarrte — vermutlich weil er Ihre Worte über die Abisane verstanden hatte?“
„Nein. Ich habe auf niemand geachtet. Ich war noch ganz wie benommen.“

„Es war Dr. Wasmuth, der Ihren lieben Georg jetzt flehentlich als Mörder verfolgen läßt!“

„D — der?“
„Ja. Und die schrankenlose Bewunderung für die schöne Abisane leuchtete ihm aus den Augen. Ich weite, er denkt mit keinem Gedanken mehr an die Möglichkeit, daß sie je ein Wasserlein trübte. Die holde Unschuld hat ihn völlig verwirrt, obwohl er sonst kein Dummkopf ist.“

„Ja, sie wird alle, alle getäuscht haben und dieselben Leute, die früher vielleicht noch auf Georgs Seite waren, weil sie ihn von einer frechen, gewissenlosen Person betrogen glaubten, werden nun sicher ihre Partei nehmen.“

Sie versank wieder in Schweigen.
„Und wie steht es nun mit Ihrem Plan?“ fragte der Detektiv nach einer Pause. „Der ist wohl aufgegeben?“

„Nein. Wir haben ja gar keinen andern Weg mehr als sie, nachdem alle andern Spuren der Flüchtigen erloschen erscheinen.“

„Warten Sie sich da an Verstellung und Selbstverleugnung nicht zu viel zu?“

„Ich hoffe nicht. Ein fester Wille vermag ja so viel. Ich werde immer an Georg denken — das wird mir Kraft zu allem verleihen. Und Sie?“

„Ich warte erst die Nachrichten und Bilder ab, die ich mir aus London bestellt habe. Dann werden wir weiter sehen.“

„Bilder der Copleys hätten Sie doch auch hier haben können. Im Apollo wurden sie doch verkauft.“

„Die taugen nichts. Einmal beirrt schon das Ko-

stüm, und dann versicherten mir alle, daß sie kaum darauf zu erkennen seien. Natürlich war das ja von vornherein von den Copleys beabsichtigt. Auch brauche ich ein Bild des Allen und auch Daten über ihn. Hier ist unser Straßenbahnwagen. Steigen wir also ein.“

Im Straßenbahnwagen war es ziemlich leer. Heidy setzte sich an eins der Fenster, und Hempel neben sie. Ihnen gegenüber saß eine korpulente Frau mit einem Marktkorb auf dem Schoß.

Als sie die eben Eingestiegenen musterte, rief sie plötzlich freudig erkaunt:

„Ja, das ist ja unser Fräulein Heidy! Mein, wie mich das freut, daß ich Sie einmal wiedersehen!“

„Sie sind in Wien, Frau Göbel?“ fragte Heidy gleichfalls erkaunt. „Warum suchen Sie uns denn nicht auf? Mama hätte sich sicher auch sehr gefreut, Sie nach so langer Zeit einmal wiederzusehen!“ Sie wandte sich Hempel zu.

„Frau Göbel war nämlich, als Papa noch lebte, und wir alljährlich im Sommer nach Neu-Lengbach hinausgezogen, unsere Hauswirtin dort. Sie hatte einen wunderschönen Gemüsegarten und ihre Erbsen und Radieschen sind uns noch heute in schöner Erinnerung.“

„Die können Sie jetzt wieder bei mir haben, Fräulein Heidy! Damals waren wir ja bloß einfache Bauersleute, und wenn mein Gemüse besser war als anderes so hatte dies seinen Grund nur darin, weil ich doch von Haus aus eine Gärtnerstochter bin, die sich auf derlei versteht. Aber jetzt haben wir eine wirkliche Gärtnerin mit Glashaus und Mistbeeten, da sollen Sie erst mal sehen, was wir zustande bringen!“

„Sie haben eine Gärtnerin? Hier in Wien? Wie ist denn das gekommen?“

„D, ganz einfach. Sie wissen ja, Fräulein, daß der ältere Bruder meines Mannes nach Amerika ging.“

„Ich erinnere mich. Er war ein Tüchtling, nicht wahr?“

(Fortsetzung folgt.)

daß die französische Regierung hinsichtlich der Sicherheiten die Belgien für die Schatzwechsel zu verlangen gedenkt nicht vor eine vollendete Tatsache gestellt werden soll.

Politische Rundschau.

Inland.

Der König und Prinz Karl haben sich nach der Schweiz begeben, um dort und in Norditalien einige Wochen der Erholung zu verbringen. Vor seiner Abreise empfing der König die Minister Theunis und Jaspar zum Bericht.

Die Königin verbleibt mit der Prinzessin Marie-Jose einige Wochen in Ostende.

Prinzessin Marie-Jose wird am 18. Sept. in Hoboken dem Stapellauf eines neuen Postbootes beiwohnen, das ihren Namen tragen wird. Das Boot wurde auf der Werft von Cocherell gebaut.

Prinzessin Charlotte, die Gemahlin des Kaisers Maximilian von Mexiko, wurde auf Antrag ihres Curators, die belgische Nationalität, die durch ihre Heirat mit einem österreichischen Prinzen war verloren gegangen, zurück verliehen. Die Prinzessin ist jetzt 82 Jahre alt.

Der Besuch des italienischen Königspaares in Brüssel erfolgt, wie jetzt bekannt wird, am 15. Oktober. Das Königspaar wird drei Tage in Brüssel verbleiben und im königlichen Palais wohnen. Das Programm sieht vor: eine Galafest in Palais, ein Spaziergang nach Terouren, einen Empfang im Rathaus, einen Besuch des Hafens in Antwerpen. Die römische „Mappa“ hatte gemeldet, daß die Verlobung der Prinzessin Yolanda mit dem Prinzen Leopold bei dieser Gelegenheit verkündet werde. Dem wird in Brüsseler Kreisen widersprochen.

Belgien im Völkerbund. Der Ministerrat hat als Nachfolger des zurückgetretenen Senatos Lafontaine den Deputierten Louis de Broetere zum Mitglied der belgischen Vertretung beim Völkerbund bestimmt. Die drei belgischen Vertreter sind nunmehr: B. Hymans (Liberal), Poulet (Katholik), de Broetere (Sozialist). Die drei haben in der Vertretung Belgiens nur eine Stimme. In den Beratungen sollen sie nach den Informationen der Regierung handeln.

Von der Nuntiatur. Der apostolische Nuntius, Mgr. Nicotra hat sich in Urlaub nach Italien begeben. In der Zwischenzeit werden die Geschäfte der Nuntiatur durch den Auditor Cipognaei wahrgenommen.

Große Festlichkeiten fanden Sonntag aus Anlaß der Enthüllung eines Denkmals für die Gefallenen in Ostende statt. Der König war durch einen General vertreten, anwesend waren Minister Masson, Vertreter Englands und Frankreichs sowie zahlreiche Behörden. Im Hafen waren ein englisches und ein französisches Kriegsschiff erschienen. Das Denkmal, das schönste, was bisher nach dem Kriege errichtet wurde, befindet sich vor der Hauptkirche. Die zur Zeit in Ostende anwesende Prinzessin Marie-Jose kam nach der Feier, um Blumen an dem Denkmal niederzulegen.

Minister Theunis wird in dem „Manchester Evening News“ in London ein besonderes Lob gesendet und er als willensstarker Staatsmann bezeichnet. In dem Artikel wird weiter auf den großen Einfluß hingewiesen, den Minister Theunis bei den Verhandlungen der Alliierten offenbart und weiter wird erklärt, daß wenn die nächste Konferenz in Brüssel unter seinem Voritze stattfindet, man sich guter Hoffnung für deren Verlauf hingehen könne.

Bei Auslösung der Anleihe für die zerstückten Gebiete, am 1. September fielen auf Reihe 28 088, Nr. 8 eine Summe von 250 000 Franken. Die betreffende Obligation ist gegen einen vorläufigen Titel in Lüttich umgewandelt worden. Auf die Reihe 34 233 Nr. 11 fielen 100 000 Franken, auf Reihe 28 088 Nr. 1 50 000 Franken nach Charleroi.

Erhöhung der Kohlenpreise. Die klassierten Hausbrandkohlen erfahren vom 1. September ab, je nach der Kategorie einen Aufschlag von 10—20 Fr. Die gewöhnlichen Hausbrandkohlen und die Industriekohlen mit einzelnen Ausnahmen, behalten ihren bisherigen Preis.

Luxemburger in Belgien. Einer ministeriellen Verfügung zufolge bedürfen Luxemburger, die sich in Belgien aufhalten, eines nationalen Passes nicht mehr, es genügt ein polizeilicher Ausweis. Luxemburgische Bürger, die sich in Belgien niederlassen sind fortan denselben Bestimmungen wie die Franzosen unterworfen.

Die Vergütung von Kriegsschäden. Am 30. Juni d. J. war eine Gesamtsumme von 1 Milliarde 74 984 602 Franken an die Beschädigten zur Auszahlung gebracht. Auf das Arrondissement Ypern entfallen davon 247 813 291 Franken, auf Veurne 153 745 440 Franken.

Deutsche Kohlen in Belgien. Im Laufe des Monats Juli lieferte Deutschland an Belgien 250 356 Tonnen Kohlen anstelle der lieferpflichtigen 308 500 Tonnen und 41 546 Tonnen Koks statt 50 000 Tonnen.

Die Friedensgerichte des Landes werden in 4 Kantonsklassen eingeteilt und zwar nach dem Stande der Bevölkerung vom 31. Dezember 1921. Die erste Klasse umfaßt die Friedensgerichte deren Kantons mindestens 60 000 Einwohner zählen, die zweite Klasse, deren Kantons mindestens 40 000 Einwohner haben, die dritte Klasse mit wenigstens 20 000 Einwohner im Kanton und die vierte Klasse mit weniger als 20 000 Einwohner im Kanton.

Die Kohlenförderung Belgiens betrug im Juli 1 669 290 Tonnen, der Vorrat am Ende des Monats belief sich auf 1 244 700 Tonnen. An Koks wurden 227 590 Tonnen hergestellt, womit die höchste Ziffer dieses Jahres erreicht wurde, die ungefähr doppelt so groß ist, wie die entsprechende Ziffer des Jahres 1921. Die Gußeisenherstellung betrug 127 220 Tonnen, sie übertraf jeden bisherigen Monatsdurchschnitt dieses Jahres und war 55 000 Tonnen höher als die monatliche Durchschnittserzeugung des Jahres 1921. Die Rohstahlerzeugung belief sich auf 111 000 und die Edeltahlerzeugung auf 13 570 Tonnen. Die Zinnengewinnung auf 8 960 Tonnen.

Ausland.

Der griechisch-türkische Krieg.

Die Angoratürken haben ganz plötzlich am 26. August zum Gegenangriff ausgeholt, mit zehn Divisionen den wichtigen Platz Asium-Kara-Hissar besetzt und die Griechen fast 150 Kilometer zurückgedrängt. Entlastungsangriffe

der Griechen führten zu keinem Resultat. Anfänglich frug man sich, ob die türkische Offensive bloß als ein Manöver zu gelten und mehr demonstrativen als strategisch entscheidenden Charakter habe, oder ob sie wirklich gut vorbereitet und breit angelegt und als entscheidenden Waffenkampf anzusehen sei. Athener Meldungen wollten das erste wahr haben und man behauptete, der Vormarsch gelte mehr dem türkischen Prestige als der griechischen Armee. Soweit aber aus den nachstehend abgedruckten Meldungen ersichtlich ist, handelt es sich für den unbeteiligten Zuschauer doch eher um eine wohlorganisierte militärische Aktion der Kemalisten, als um eine bloße Demonstration. Und schon werden aus Athen Stimmen nach einem Waffenstillstande laut.

Die Größe des türkischen Sieges.

Adana, 3. Sept. Die Türken haben einen großen Sieg bei Asium-Kara-Hissar davongetragen. Die Griechen haben sich in der Richtung nach Dughat zurückgezogen und 20 Kilometer östlich der Stadt Stellung bezogen. Das Zurückweichen der Griechen ist sehr bedeutend. Man glaubt, daß nach dem Verlust der strategischen Stellungen in dieser Gegend, es für die griechische Armee sehr schwierig sein wird, sich in den anderen Frontabschnitten zu halten. Die von den Griechen im Laufe dieser letzten Operation erlittenen Verluste sind bedeutend.

Adana, 4. Sept. Man meldet aus Angora: Die Griechen haben soeben im Abschnitt von Esti Schehir eine neue Niederlage erlitten. Da die Verbindungswege dieser Stellungen durch die Einnahme der Stadt Kutays abgeschnitten waren, wurde das dritte griechische Armeekorps, das sich in diesem Abschnitt befand auseinandergeprengt und fast vollständig vernichtet. Die griechischen Verluste betragen ungefähr 5000 Mann. Die griechische Armee weicht in Unordnung und ohne Widerstand zu leisten zurück.

Abrüstungsplan Lord Cecil's.

Genf, 4. Sept. Die Abrüstungskommission des V. Jt. in Genf tagenden Völkerbundes genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung das Projekt Lord Cecil's über die Abrüstung. Nach dem Entwurf Cecil's soll die Abrüstung allgemein sein, aber nur dann, wenn jedes Land genügend Garantien gegen andere Angriffe erhält. Diese Garantie besteht in allgemeinen definitiven Abkommen, in denen sich die Mächte im Falle eines Angriffes gegenseitig zur Hilfe verpflichten. Zur Festsetzung und Aufstellung aller Maßnahmen soll eine besondere Organisation geschaffen werden.

Aus Bayern.

Paris, 3. Sept. Die „Liberte“ erklärt, daß in offiziellen Kreisen von Paris Meldungen eingetroffen seien, wonach ein monarchistischer Staatsstreich in Bayern bevorstehe. Bedeutende Kavallerie- und Artillerietruppen sollen in Nürnberg konzentriert sein und nur auf das Signal warten, um nach München zu marschieren.

Nürnberg, 4. Sept. Gestern fanden zwischen der Polizei und der Bevölkerung Zusammenstöße statt. Aus Anlaß eines Festes des Vereins früherer bayerischen Artilleristen, welches trotz des Protestes des sozialistischen Gemeinderates von Nürnberg, von der Regierung gestattet worden war, hat die Bevölkerung derart heftig ihre Unzufriedenheit kund getan, daß der Zug der Artilleristen, welcher von der Polizei beschützt war, sich auflösen mußte und die angekündigte Parade nicht stattfinden konnte.

Eine Aktion Americas zur Stabilisierung der Valuta.

London, 5. Sept. Der Korrespondent der „United Press“ in Washington berichtet, daß die amerikanische Regierung Verhandlungen mit den Emissionsbanken der Länder mit gesunder Valuta begonnen habe, um durch eine gemeinsame Aktion der finanziell gesunden Länder die Valuta zu stabilisieren. Es sei wahrscheinlich, daß aus diesen Unterhandlungen eine Weltkonferenz hervorgehen werde. Die Initiative hierzu sei von Präsident Harding ausgegangen, der schon vor einigen Wochen die Banken von England, Japan, Spanien und Skandinavien habe anfragen lassen, ob sie darin eine Möglichkeit sähen, die Valuten zu stabilisieren. Harding habe keinen besonderen Plan ausgearbeitet, man glaube aber, daß die im Gange befindlichen Beratungen das Vorbild zu einer auf breiterer Grundlage aufgebauten Invention der Vereinigten Staaten in den finanziellen Angelegenheiten Europas sein werden.

Kleine politische Nachrichten.

Berlin, 5. Sept. (Havas.) Der Postminister beabsichtigt die Post-, Telephon- und Telegraphengebühren erneut heraufzusetzen. Die Frankierung eines Briefes soll dann statt 6 Mark, 20 Mark betragen. Die Telephon- und Telegraphengebühren werden eine entsprechende Steigerung erfahren.

Berlin, 4. Sept. Auf Grund einer Anregung des Reichseisenbahnrates werden die Schnellzugs-Zuschläge für die 1. Wagenklasse in Zukunft höher festgesetzt werden, als die für die 2. Klasse. Vom 1. Dezember ab betragen die Schnellzugs-Zuschläge für die 1. Klasse in der Zone 1 Mark 75, in der Zone 2 Mark 150 und in der Zone 3 Mark 225.

Gerswalde, 4. Sept. Hier kam es zu schweren Lebensmittelunruhen. Es fanden Zusammenstöße zwischen Plünderern und Polizisten statt. Es entspann sich ein förmlicher Straßentampf, in dessen Verlauf etwa 20 Personen, darunter eine schwer, verletzt wurden. Ein Verletzter, ein Russe ist im Krankenhaus gestorben.

London, 5. Sept. Ein offizielles Telegramm aus Athen kündigt an daß die griechische Regierung beschlossen habe, ganz Kleinasien räumen zu lassen. In London verlautet das Gerücht, daß dieser Beschluß gefaßt wurde infolge des Bolschewismus, der in der griechischen Armee große Fortschritte gemacht habe. Die griechischen Soldaten verweigern den Gehorsam und wollen nicht mehr für ein Gebiet kämpfen, das sie doch nicht halten können. Eine große Unzufriedenheit herrscht unter den Soldaten. Sie seien kriegsmüde. Der eigentliche Grund sei, aber rasch nach Laufe zu kommen.

Brüssel, 4. Sept. Der „Soir“ schreibt: „Es wird immer wahrscheinlicher, daß die große internationale Konferenz zur Regelung der Wiederherstellungsfrage und der internationalen Anleihe in Brüssel stattfinden wird. Wir glauben zu wissen, daß die französische Regierung in diesem Sinne Schritte bei der belgischen Regierung unternommen hat. Die Konferenz soll voraussichtlich im Dezember stattfinden.“

Brüssel, 3. Sept. Der „Nation Belge“ zufolge hat die Untersuchung über die Mordtat in Oberkassel schon genügend Auskunft verschafft, sodaß man nahezu die Ge-

wisheit haben kann, daß die Schuldigen gefunden werden. Unter diesen Umständen wurden die zwei Beamten, die verhaftet waren, wieder in Freiheit gesetzt, bleiben jedoch zur Verfügung der Gerichtsbehörde.

Brüssel, 3. Sept. (Havas.) Der deutsche Geschäftsträger, von Landsberg, begab sich Samstag abend um 7 Uhr zu dem belgischen Außenminister und drückte offiziell im Namen der deutschen Regierung sein Bedauern über die Zwischenfälle von Oberkassel.

Brüssel, 3. Sept. (Belga.) In Oberkassel sind der Stellvertreter des Bürgermeisters, der Polizeikommissar, der Inhaber des Lokals, wo sich der Zwischenfall zutrug, dessen Sohn und zwei deutsche Polizisten, welche sich beim Eintreten der Wache im Lokal befanden, festgenommen worden.

Vermischtes.

Das „Eifeler Heimatspiel auf Ruine Kronenburg“ wird Schillers „Wilhelm Tell“ auf der Freibühne noch am 10., 17. und 24. September 1922 aufzuführen. Prospekt durch die Spielleitung in Kronenburg bei Zinkerath.

Aachen, 5. Sept. Zur Abschredung vor dem Schmuggel machen Aachener Zeitungen auf die Folgen aufmerksam, die den Schmugglern drohen. Von den deutschen Zollnern sind bei der Bekämpfung des Ausfuhrschmuggels allein im vorigen Monat auf dem Aachener Hauptbahnhofe in 230 Fällen Waren im Werte von 763 183 Mk. und auf dem Bahnhof Aachen (West) in 16 Fällen Waren im Werte von 39 732 Mk. beschlagnahmt worden. 168 Beschuldigte wurden wegen Fluchtverdachts festgenommen.

Köln, 3. Sept. Im Laufe dieses Monats wird in Apolda die Glode fertiggestellt werden, die als Ersatz für die im Kriege als Opfer gefallene Kaiserglode dienen soll. Die Glode erhält den Namen „Deutsche Rheinglode“ und wird auf C mit der großen Oberterz F gestimmt. Sie wird ein Gewicht von 500 Zentner und einen Durchmesser von 3,26 Meter haben.

Aus dem Kreise Malmédy.

St. Vith, den 8. September.

* Die neue deutsch-belgische Grenze ist jetzt endgültig festgesetzt, wie aus folgender Zeitungs-Meldung hervorgeht: Die Nachprüfung der Grenzfestsetzungsarbeiten wurde die allgemeine Grenzbestätigung durch die interalliierten Vertreter der deutsch-belgischen Grenzkommission hat im Monat Juli stattgefunden. Auf Grund dieser Bestätigung hat die Kommission festgestellt, daß die Vermerkung der neuen Landesgrenze entsprechend den von der Grenzkommission getroffenen Entscheidungen erfolgt ist; die Grenze ist daher als endgültig anzusehen.

* Nach einer der Handelskammer durch den Herrn Chef der wirtschaftlichen Abteilung beim Gouvernement in Malmédy zugegangenen Mitteilung hat die Hohe Interalliierte Rheinlandkommission beschlossen, das für Waren, die auf Grund von, vor dem 14. Juni 1922 durch die Kommission des licentes in Malmédy erteilten Ausfuhrbewilligungen von Deutschland ausgeführt worden sind, keine Ausfuhrabgabe zu entrichten ist. Die Hohe Interalliierte Kommission hat ferner bestimmt, daß die bislang für solche Waren geforderten Ausfuhrabgaben durch die deutschen Zollbehörden zu erstatten sind.

* Küstige Greisin. Daß wir noch recht tüchtige alte Frauen in unserer Gegend haben, beweist folgender Vorfall. Im Bewußtsein, daß an sechs Tagen der Woche gearbeitet wird, der Sonntag aber zur Erholung bestimmt ist, begab ich mich an einem solchen zu einem alten Freunde in der Gegend von St. Vith, wo ich noch mehrere muntere Kameraden fand. Nachdem wir recht gastfreundlich bewirtet worden waren, wollten wir die schöne Zukunft durch ein Tänzchen beschließen. Da die Zahl der Tänzer die der Tänzerinnen überwog, rief mir der Hausherr, seine alte 76jährige Mutter zu engagieren. Und siehe da, ich habe selten mit einer so flotten Tänzerin den Tanzboden umkreist. Bravo!

* Der Männergesangsverein „Liederkrantz“ Schönberg hat beschlossen, sein diesjähriges Stiftungsfest in den Dienst einer guten Sache zu stellen und den Erlös von Besten eines in naher Zukunft zu errichtenden Kriegerdenkmals zu verwenden. Die Bewohner des „Durjond“ möchten wir an dieser Stelle noch besonders auf dies bezielt. Insuperat in heutiger Nr. hinweisen und wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir annehmen, daß Jung und Alt, Groß und Klein dem Streben des „Liederkrantz“ seinen Tribut zollen wird, damit der edle Zweck in würdiger Weise gefördert werden kann. Für alle Bewohner des „Durjond“ und seiner Nachbarschaft gilt am Sonntag die Parole: „Auf nach Schönberg zum Stiftungsfest des „Liederkrantz“!“

* Seppenbach, 5. Sept. Der heutige Markt hatte eine Zufuhr von 585 Stück Großvieh und nur 105 Schweinen. Letztere hielten sich in Preise hoch, dagegen war beim Rindvieh ein kleiner Abfall bemerkbar. Es ist viel verkauft worden, der Schweinemarkt, der zu Anfang schwach ansetzte, war um 2 Uhr ganz ausverkauft. Wenn man erwägt, daß für ein Rind mit 2 breiten Zähnen, daß erst 2 Monate gedeckt ist, 1200 Fr. bezahlt wurden, dann kann man sagen, daß die Preise gegen das Vorjahr ungefähr um das Doppelte gestiegen sind. Zu bedauern ist, daß unter den gegebenen Verhältnissen so wenig zur Verbesserung des Viehes geschieht. Früher wurden alljährlich 30 bis 40 erstklassige Zuchstiere von der Lokalabteilung eingeführt und jetzt geschieht auf dem Gebiete nichts mehr. Zerfel kosteten 300 Fr. die Koppel. — Der Marktbericht von 1883 lautet: „Seppenbach, 3. Sept. Am

Abonnements-Einladung

auf die

Malmédy-St. Vith'er Volkszeitung

Am 1. Oktober beginnt ein neues Quartal. Wir bitten, die Bestellungen rechtzeitig erneuern zu wollen, damit die Zustellung keine Unterbrechung erleidet. Die „Malmédy-St. Vith'er Volkszeitung“ kostet durch die Post, oder in der Expedition abgeholt vierteljährlich 4,00 Fr.

Die „Malmédy-St. Vith'er Volkszeitung“ kann nach dem belgischen Postgesetz monatlich, vierteljährlich, halbjährlich und fürs ganze Jahr bestellt werden.

Der Verlag.

heutigen Märkte waren zugetrieben: 1011 Stück Rindvieh gegen 1500 Stück im Vorjahre, 188 Schweine und 32 Schafe. Der Handel konnte als recht flott bezeichnet werden. Es wurden im großen Ganzen besonders aber für trüchtige Kühe und junge ein- bis zweijährige Kinder ganz enorme Preise bezahlt. Die Koppel junge Ferkel kostete 24 bis 27 Mark. — In einem Zeitungsberichte pro 1884 heißt es u. a.: „Die Viehpreise waren schon ziemlich hoch, sind aber noch gestiegen und werden bis 330 Mk. für Kühe bezahlt. Ein- u. zweijährige Kinder sind so teuer wie nie zuvor, hierfür werden 150 bis 240 Mk. bezahlt. Junge Kälber 3 bis 30 Tage alt kosten 15 bis 60 Mk. Am allerungünstigsten und so ungünstig wie kaum in den letzten 20 Jahren stehen die Preise für fette Schweine. Es wurden 30 bis 32 Pfg. pro Pfd. Lebendgewicht bezahlt.“

* Recht, 2. Sept. (Marktbericht.) Der gestrige Markt hatte, von schönem Wetter begünstigt, einen starken Besuch aufzuweisen. Aufgetrieben waren 266 Stück Rindvieh und 82 Schweine. Der Handel war anfangs schleppend, später jedoch lebhafter. Beim Rindvieh behaupteten sich die alten Preise; die Schweinepreise dagegen zeigten leichte Neigung zum Fallen. Die Preise bewegten sich in folgender Höhe: Schwere Ochsen 2000—2500 Fr., Spannochsen 1500 bis 2000 Fr., trüchtige Kühe 1000—1400 Fr., frischmelkende Kühe 800—1200 Fr., einjährige Kinder 500—800 Fr., Ferkel, 4—6 Wochen alt, 200—300 Fr. das Paar. Brühlunge 200—240 Fr. das Stück. — Der nächste Markt findet am 5. Dezember statt.

Zivilstand für den Monat August 1922. Gemeinde Büllingen.

Geburten: Am 3. Maria Luise, E. v. Kaufmann Johann Hubert Otto Dewald und Maria Fanny geb. Gillet in Honsfeld. Am 12. Nikolaus, S. v. Stellmacher Gerhard Richter und Maria Eichten in Hünningen. Am 16. Gertrud Karolina, E. v. Landwirt Quirin Josef Brülls und Elisabeth geborene Heinrichs in Hünningen. Am 24. Hubert Paul, S. v. Landwirt Johann Grün und Sibylla geb. Schweizer in Büllingen. Am 24. Peter Albert, S. v. Weichensteller Michael Pfeifer und Maria Elisabeth geb. Schneider in Büllingen. Am 27. Adelheid Elisabeth, E. v. Stukateur Peter Josef Hagelstein und Anna geb. Böhr in Büllingen. Am 30. Robert, S. v. Landwirt Nikolaus Stoffels und Katharina geb. Feinen in Hünningen.

Heiraten: Keine
Sterbefälle: Keine.

Der Standesbeamte: Lochen.

Gemeinde Amel.

Geburten: Am 13. Franz Ferdinand, S. v. Johann Scheuren und Maria Anna geb. Bertha zu Montenu. Am 20. Petronella, E. v. Peter Ripps und Anna Maria geb. Dahmen zu Jueldingen. Am 21. Martha, E. v. Egidius Leyens und Margareta geb. Mollers zu Amel.

Heiraten: Am 30. Michel Schumacher aus Nidrum und Luise Freges aus Amel.
Sterbefälle: Am 11. Anna Katharina Schröder, 44 Jahre alt, Amel. Am 18. Maria Weber, 2 Jahre und 10 Monate alt, Montenu.
Deidenberg, den 4. September 1922.
Der Standesbeamte: Schulzen.

Wirtschaftliches.

Die Haltung der Börse war in den letzten Tagen, da die politische Lage nach wie vor unsicher ist, uneinheitlich und das Geschäft hielt sich in engen Grenzen. Die Devisenkurse gingen wieder in die Höhe, bei starken Schwankungen. Der Dollar zeigte eine feste Tendenz und stieg wieder über 1500 Mk. hinaus, der Gulden gleich bei Beginn dieser Woche auf 560 Mk.

Am Wertpapiermarkt kam es zu einigen Abschwächungen, andererseits aber auch zu erheblichen Kursaufbesserungen. Von Montanwerten erlitten Verluste die Anteile von Harpen, Buderus und Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft, während die der Mannesmannröhrenwerke und Phönix anzogen. Chemische Werte verbesserten erheblich ihre Kurse. Deutsche Staatspapiere waren etwas gebessert. Für russische Papiere zeigte sich lebhaftes Interesse.

Am Produktmarkt war infolge Steigens der Devisenpreise die Haltung im allgemeinen etwas fester. Auf dem Fruchtmarkt fanden größere Umsätze in Roggen statt; in Weizen war das Geschäft ruhiger. Gerste war bei spärlichen Umsätzen fest; für Hafer wurde die Nachfrage lebhafter. An der Kölner Börse wurden folgende Preise notiert: Weizen 5300—5500, Roggen 4800—4900, Hafer 5600—5800, Wintergerste 5600—6000, Mais 5200 bis 5400, Rüböl 3600—3700, Weizenheu 1700 bis 1900, Kleeheu 2080—2100, Roggenstroh gepreßt 1280 bis 1380.

Auf dem Kaffeemarkt war das Geschäft ruhig, auf dem Kakaomarkt entwickelte sich etwas Geschäft für greifbarer Ware zu den Preisen der Vorwoche. Am Getreidemarkt war die Stimmung unter dem Einfluß der Devisenpreise recht fest.

Auf dem Eiermarkt ziehen die Preise bei ungenügenden Zufuhren weiter an. Die unauffällig fortschreitende Teuerung der übrigen Lebensmittel greift immer mehr auf den Eiermarkt über. Im Großverkehr werden auf den westdeutschen Märkten für 1000 Stück 10 000—12 000 Mk. bezahlt.

Der Zuckermarkt war in den letzten Wochen infolge Mangels an Ware sehr still, bis vor einigen Tagen die Verteilung des letzten Restes aus der vorjährigen Ernte stattfand. Eine weitere Heraufsetzung der Inlandzuckerpreise soll zunächst nicht stattfinden. Wie sich die Zuckerbewirtschaftung im neuen Betriebsjahre gestalten wird, darüber läßt sich noch nichts sagen. Die Ausichten können beim jetzigen Stande der Rüben als befriedigend bezeichnet werden.

Am Baumwollmarkt sind die Preise für Rohbaumwolle infolge der Devisenkurse sehr hohe geworden. Am 31. August kostete ein Kilo Rohbaumwolle 937,30 Mk. Am Markt für Baumwollgarn war es in den letzten Tagen ziemlich still und neue Lieferungsverträge wurden kaum getätigt bei den unerschwinglich hohen Preisen; der Abdruck gegen war sehr reger. Die vorhandenen Kaputtalien reichen heute nicht aus, neue Baumwolle zu beschaffen. Am Webstoffmarkt ist recht stürmischer Abdruck. In manchen Webereien ist die Arbeitszeit eingeschränkt worden.

Die Viehmärkte waren weiter gut besucht. Die Preise blieben sehr hoch, wenn auch verschiedentlich der Markt, insbesondere bei geringeren Qualitäten, schleppend hinzog. In Köln wurden bezahlt für Ochsen 1. Qual. 7600—8000, Färjen 7600—8000, Bullen 6200—6600, Kälber 9500—11 500, Weibschafe 6300—7200, Schweine 12 500—13 500. Beste fette Tiere lieferten die Preise bei den nur beschränkten Mengen weiter. Die Gerbholzhändler halten im Verkauf zurück. Ein bayrisches Forstamt erzielte dieser Tage für Fichtenrinde 620 und 770 Mk. je Raummeter. Dazu kommen die Fuhrlöhne. Für den Zentner Eichenrinde wurden in den letzten Tagen 500 Mk. gefordert.

Auf dem Holzmarkt sind die Preise für Schnittholz weiter gestiegen. Seit dem 15. August beträgt die Preissteigerung 70—80%. Für Tischerholz sind die Erhöhungen größer als für Bauware. Am stärksten ist der Preis für Waggonholz gestiegen. Im Möbelgewerbe ist die Beschäftigung lebhaft. In den letzten Tagen erbrachte in Württemberg bei einer Versteigerung das Forstamt 18 000 Mark ab Wald. Ein badisches Forstamt verkaufte erstklassiges Fichten- und Tannenstammholz zu 9487 Mk. Die vom Mannheimer Holzhandlerverband herausgegebenen Richtpreise betragen je cbm ab Lager für Tannen und Fichtenblodware 30—32 000 Mk., Kiefern 35 000 Mk., Bauholz 20—24 000 Mk.

Am Häutemarkt war die Haltung abwartend. Es notierten auf dem Markt in Köln in Mark: (Großhandelspreis für gefalzene Häute, wenn nichts anderes bemerkt); Grobviehhäute rheinwestf. 150—200, dsgl. südd. 180—250, Fresserfelle 200—260, Kalbfelle 240—290, alles für 1 Pfd. Frischgewicht; Schaffelle 80—110 für 1 Pfd. Salzgerichtet; Ziegenfelle, trocken 400—800, Roßhäute bis 219 cm lang 1500—1800, dsgl. 2200 cm lang aufwärts 4200—4800, Fohlenfelle 600—1000, alles für 1 Stück. Die schwankenden Devisenkurse wirkten etwas auf die Kaufkraft ein. Indessen wurden größere Bedarfsaufträge getätigt. — Leder. Die Gerbereien sind mit Ablieferung reichlich beschäftigt. Lager sind infolgedessen nicht vorhanden. Neue Abschlüsse werden nur für dringenden Bedarf getätigt, Besuch gut. Leder hatte folgende Richtpreise: (Großhandelspreis aus erster Hand und für erste Sortimente) in Mark genannt: Eichenlohe Rhein. Sohlleder, Häften 1180—1350, Kernstücke 1450—1670 Sohlleder, Häften 1100—1280, Zahmwachseleder, Häften 1150—1300, Kernstücke 1420—1070, Zahmwachsehäute 800—925, Zahmwachsefellen 600—800, Wildwacheleder, Häften 1020—1200, Kernstücke 1350—1560, Wildwachehäute 700—800, Wildwachefellen 525—700, Spalte, lohgar und liffiert, Kernstücke 620—755, Blankleder in Häften, braun 1250—1450, schwarz 1200—1450, Riemenlederstücke 1650—1800, alles für 1 Pfd.; braune Fahlleder 1400—1650, Rindbock, schwarz 370—420, Boxcalf, schwarz 500—650, Roßschweureau, schwarz 300—350, alles für 1 Quadratfuß.
Am Schuhmarkt herrscht Zurückhaltung, obwohl nach Bedarf vorhanden ist.

Handelsnachrichten.

St. Vith, 8. September. Geldkurs: 1 Fr. = 95,00 Mk. (Durchschnittskurs.) 1 Dollar = 12,75 Fr.
St. Vith, 8. September. Butter Kilo 9,50—10,00 Fr. Eier 0,35—0,40 Fr.

Märkte.

Löwen. Weizen 58—61, Roggen 49, Hafer 55 bis 54, Gerste 53—54, Leinöl 247, Leinmehl 72, Leintuchen 70, Kartoffeln 11, Stroh 11—12, Heu 80—85, Mehl 87, Butter 12,50—14,50, Eier 0,45—0,47.
Gent. Viehmarkt. Aufgetrieben: 245 Ochsen, 212 Färjen, 224 Kühe, 195 Stiere, 535 Kälber, 596 magere Kühe, 774 Schweine, 72 Ferkel, 63 Schafe, 152 Milch- kühle. Preise: Rindvieh 3—3,75, Kälber 3,75—4,75, Schweine 5,70—6,00, Schafe 3 das Kilo Lebendgewicht

Luxemburger Märkte.

Luxemburg, 5. Sept. Jahrmarkt. Die Zufuhr zum gestrigen Jahrmarkt bestand aus 25 Pferden, 4 fetten Ochsen, 4 fetten Stieren, 230 Kindern (Jungochsen), 60 frischmelkenden Kühen, 35 fetten Kühen, 32 Kälbern, 2 fetten Schweinen, 808 Spanferkeln, 20 Lämmern, 5 Ziegen. Wegen der anhaltenden Regenperiode und der voraussichtlich teilweise verdobernten Ernte war die Stimmung unter den Landwirten flau, der Handel schleppend, die Kaufkraft gering. Bei den Spanferkeln ist ein leichtes Sinken der Preise zu vermerken. Am Hornviehmarkt war der Auftrieb an inländischem Vieh sehr schwach, an belgischem Jungvieh äußerst stark. Der Pferdemarkt war bei sinkenden Preisen schwach besetzt. Seuchen wurden nicht festgestellt. Mittelpreise: Pferde, austrangierte, 800 Fr. pro Kopf; ältere Arbeitspferde 1200—2000 Fr. pro Kopf; Handelspferde 2500—3500 Fr. pro Kopf; fette Ochsen 300—310 Fr. pro 100 Kilo; fette Kühe 250 bis 280 Fr. pro 100 Kilo; Jungkühe und Jungochsen 400—550—700 Fr. pro Kopf; frischmelkende Kühe 1300—1500—1700 Fr. pro Kopf; Kälber 3,50—3,75 Fr. pro Pfund netto. Fette Schweine 350 Fr. pro 50 Kilo netto. Spanferkel, 6 Wochen alt, 100 Fr. pro Kopf; 8 Wochen alt, 125 Fr. pro Kopf; 10 Wochen alt, 140 Fr. pro Kopf; Lämmer und Ziegen 75 Fr. pro Kopf.

Erklärung.

Die um die Zeit vom 20. August d. J. bei mir gefauste, ohne mein Wissen der zuständigen Behörde zur Untersuchung eingesandte Wurst hat sich, wie mir der Herr Unterkommissar Rept gestern persönlich mitteilte, als völlig einwandfrei herausgestellt. Um nun weitere haltlose Gerüchte zu vermeiden, möchte ich jedermann bitten und zugleich warnen, diesbezügliche Unwahrheiten zu unterlassen, andernfalls ich mich gezwungen sehe, gerichtliche Schutz zu suchen. Es wird weiter mein Bestreben sein, wie schon seit 30 Jahren, dem Publikum nur reelle Ware zu liefern.
St. Vith, den 8. September 1922.

Heinrich Terren, Metzgermeister.

Lichtspiele

St. Vith

in der städtischen Turnhalle.

Programm für Sonntag, den 10. Sept. 1922.

Moralischer Selbstmord.

Drama in 6 Akten.

Haus auf dem Maskenball.

Luftspiel in 1 Akt.

Herr Küchenchef.

Luftspiel in 1 Akt.

Anfang 5 u. 8 Uhr nachmittags.

Die Spielleitung.

Union Nationale de Belgique, 39 rue de la Loi 39, Brüssel.

Aktien-Gesellschaft für Lebens-, Feuer- Unfall- u. Haftpflicht-Versicherungen.

Kapital der Gesellschaft und ihrer Gruppe Fr. 38 000 000.

Zum Abschluss von Versicherungen bitte sich zu wenden an den Vertreter Herrn E. P. Scholzen, Maschinenhandlung, St. Vith.

Suche für sofort ein braunes fleißiges

Erstmädchen

welches ein wenig die Küche versteht.

P. Pip, Hotel zum Bahnhof, St. Vith.

Zuverlässiges, fleißiges

Mädchen,

in Küche und Hausarbeit erfahren, für 15. Sept. oder 1. Okt. in kleinem Haushalt nach G. u. p. n. gesucht. Lohn je nach Leistungen, 70 bis 90 Fr.

Ausk. in der Exped. d. Bl.

Zweit-

mädchen

gesucht. Frau Alexander Peters, Eupen, Dlengraben 33.

In St. Vith ein schönes, modern eingerichtetes

Einfamilienhaus

per sofort zu kaufen gesucht. Off. unter P. F. 26 an die Exped. d. Bl.

Grabdenkmäler und andere Steinmetzarbeiten liefert zollfrei zu billigsten Preisen

Wilh. Dujardin, Steinhauerei, Montjoie, Bahnhof.

Jung. Mädchen

von 16—17 Jahren sucht Stelle für leichte Arbeit in St. Vith. Auskunft bei

Stephan Sontes, St. Vith, Bleiche Nr. 2.

Bezirks-Sparkasse Malmédy.

Einzig mündelsichere Anlagestelle für den Distrikt Malmédy. Hauptstelle Malmédy.

Nebenstellen in:

St. Vith, Reuland, Amel, Manderfeld, Büllingen, Elsenborn, Weywertz, Bütgenbach, Weismes,

Spareinlagen zu 4% und 3 1/2%, Eröffnung laufend. Rechnungen. Vermietung von Stahlfächern.

Hypotheken und Bürgschaftsdarlehen unter den günstigsten Bedingungen.

Schöne Auswahl

Regulateure, Küchenuhren, Wecker, I. Qualität.

Taschenuhren, 1. Fabrikate 2—5 Jahre Garantie. Goldene Trauringe, (833er, 585er) 8, 14, 18 Karat, zu den billigsten Tagespreisen

Schmucksachen, Geschenkartikel in allen Preislagen. Sämtliche Sachen vollständig garantiert.

Verkaufe gegen deutsches Geld und Franken.

Jos. Lenz, Uhrmacher, ST. VITH (Eifel), Hauptstrasse 105.

werden. die ver- jedoch zu

tsche Ge- tag abend und drückte Bedauern

assell sind Kommissar, all zutrug, sich beim genommen

f Ruine 11" auf der mber 1922 Kronenrang

em Schmug- aufmerksamkeit, n Zöllnern ggels allein dahnhofo in K. und auf Waren im 1. 168 Be-

nommen. ats wird in s Ertrag für dienen soll. ngelode" und it. Sie wird chmesser von

edn. September.

ht unguiltig ung hervor- arb-itern sowie unteralkerten sion hat im Bechtigung merkung der er Grenzkom- ; die Grenz-

en Herrn Chef ment in Mal- Interallieria waren, die auf ie Kommission bewilligungen eine Ausfuhr- alliterte Rom- ang für solche die deutschen (H)

h recht rüftige weißt folg- oder gen der Woche lung bestimmt alten Freunde mehrere muntere stfreundlich be- ne Zusammen- die Zahl der mit der Haus- agieren. Und n Tänzerin den (H)

iedererkanz" iges Stützungs- n und den Erlös- tenden Krieger- des „Dur- h besonders auf weisen und wir daß Jung und „Liebertanz“ wed in würdiger Bewohner des lt am Sonntag Stützungsfest des

ige Markt hatte und nur 105 je hoch, dagegen bemerkbar. Es it, der zu Anfang verkauft. Wenn ten Zähnen, daß hlt wurden, dann das Vorjahr ur-

Zu bedauern ist, zu wenig zur Ver- wurden alljährlich er Volalabteilung bielte nichts mehr. — Der Markt-

, 3. Sept. Am

ladung

Wollzeitung

Quartal. Wir erneuern zu vrbereitung erleidet. ung" kostet durch geholt

r. leitung" kann nach erteljährlich, halb-

Der Verlag.

Großer Vieh- u. Krammarkt in Büllingen
am Donnerstag, den 14. Septer.

Gouvernement Eupen-Malmedy.

Einregistrierungs- u. Domänenverwaltung.

Am Dienstag, den 12. September 1922, um 10 Uhr,

wird der Domäneneinnehmer von St. Vith in seinem Büro Amtsgericht (Zimmer Nr. 1)

die Vogelbeeren der Staatsstraßenpflanzungen seines Bezirks meistbietend öffentlich versteigern.

1. Straße von Malmedy nach St. Vith:	3	Loje.
2. " " St. Vith nach Poteau:	8	"
3. " " Nachen nach Luxemburg:	28	"
4. " " Kaiserbaracke nach Poteau:	8	"
5. " " Recht nach Engelsdorf:	1	"
6. " " Schirm nach Walbingen:	6	"
7. " " Wittburg nach Dudler:	1	"
8. " " St. Vith nach Losheimergraben:	26	"
9. " " Prüm nach Schönberg:	2	"
10. " " Nachen nach Trier:	1	"
11. " " Manderfeld nach Losheim:	6	"
12. " " St. Vith nach Steinebrück:	8	"

Aufgeld 10%. — Barzahlung.



Männergesangverein „Liederkrantz“ SCHÖNBERG.

Der Verein feiert sein diesjähriges

Stiftungsfest
am Sonntag, den 10. September 1922

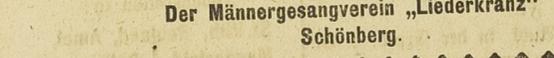
mit
Gesangs-Konzert, Musik-Vorträgen und nachfolgendem Festball

zum Besten des zu errichtenden Kriegerdenkmals der im grossen Kriege Gefallenen.

Um 5 Uhr, Festzug durchs Dorf, danach Konzert im Vereinslokale (Wirtschaft Hüwels).

Im Anschluss hieran

Festball.
Es ladet freundlichst ein
Der Männergesangverein „Liederkrantz“
Schönberg.



Das Haus des Sonderlings.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
„Ja. Aber später wurde er ganz brav und ordentlich, und heimlich hatte er auch, obwohl er davon nie etwas geschrieben hatte. Und das Häuschen in Lengbach, das wissen Sie ja auch, gehörte eigentlich meinem Schwiegervater. Wir führten bloß die gesamte Wirtschaft, weil Anton doch fort war, und der Alte selbst es nicht mehr konnte. Vom Jahr ist er gestorben — Gott hab ihn selig! Da kam dann der Anton wieder heim, und wie sich schon oft etwas schnell macht — verliebte er sich in die hübsche Mariel vom Wäcker Glawatsch. Erinnern Sie sich noch an ihn?“
„Natürlich! Der dicke Mann, der immer an Asthma litt!“

„Sawohl. Er lebt trotzdem noch. Und seine Marie ist ein hübsches Mädchen geworden und wurde vor einem Vierteljahr meine Schwägerin. Natürlich übernahm der Anton da das Haus. Wir wurden ausbezahlt und fast zu gleicher Zeit starb mein Vater in Stolferneburg. Da erbt ich auch etwas. Und so meinte mein Karl, wenn ich wollte, könnten wir uns wohl irgendwo eine eigene Gärtnerei kaufen, denn ich verstande doch die Sache, und er auch ein bisschen, und Freunde hätten wir ja beide dazu. Ich war natürlich gleich einverstanden, und so sahen wir uns um. In Erdberg draußen waren mehrere Gärtnereien zum Verkauf ausgesetzt. Davon haben wir jetzt eine. Seit drei Wochen erst. Aber ich sage Ihnen, Sie werden ihre Freude daran haben, wenn Sie sie ansehen können. Sie kommen doch einmal mit der Frau Mama, ja? Wir wollten Sie schon immer einmal darum bitten zu kommen, aber im Anfang gab es halt so viele Arbeit! Wir konnten nie abkommen.“
„Gewiß, werden wir Sie einmal besuchen, Frau Göbel!“
„Aber bald, Kräulein, ja? Dann gebe ich Ihnen

Königliches Athenäum (Gymnasium) MALMEDY.

Schuljahr 1922—1923.

Die Aufnahmeprüfungen sind am **Donnerstag, den 21. September 1922, 9 Uhr vormittags**, im Gebäude des Athenäums, Châteletplatz 750.

ANMELDUNGEN nimmt der Direktor täglich in seinem Amtszimmer entgegen. Sie können auch schriftlich erfolgen.

Zugelassen zur Prüfung sind alle Schüler, die am 31. Dezember d. J. mindestens 10 Jahre alt sind. Aeltere begabte Schüler werden in höhere Klassen aufgenommen.

Lehrplan der Anstalt:
Vollständiger Lehrplan des Gymnasiums bis zur Reifeprüfung einschl. Daneben Handelsabteilung. — Gründliche Erlernung des Französischen, Deutschen, Englischen und Flämischen. — Für die Schüler aus deutschsprechenden Orten sind Sonderkurse im Französischen eingerichtet und der **Unterricht in Latein, Rechnen sowie Geschichte u. Erdkunde wird solange in deutscher Sprache fortgesetzt, bis die Schüler das Französische hinreichend beherrschen.**

Das SCHULGELD beträgt jährlich 60 Fr. für die unteren Klassen (9., 8., 7.); 80 Fr. für die mittleren Klassen (6., 5., 4.); 100 Fr. für die oberen Klassen (3., 2., 1.). Freistellen und Stipendien für tüchtige, aber bedürftige Schüler.

Nähere Auskunft erteilt der Direktor des Athenäums
Fr. Duchesne.

Auswärtige Schüler finden Aufnahme im Städtischen Pensionat (Konvikt), dessen Leiter jede gewünschte Auskunft über die Aufnahmebedingungen erteilt. Es gibt auch eine Anzahl von Privathäusern in der Stadt und ihrer Umgebung, wo die Schüler gut und nicht sehr teuer aufgenommen sind.

Junggefallen-Verein Rodt.

Sommerfest

am Sonntag, den 10. September 1922, von nachm. 4 Uhr ab, auf dem Festplatz Rodter Buchen

Konzert, Kinder- und Volksbelaufung u. a.

Radsportler Preisfahren.

Abends 7 Uhr

Ball

im Vereinslokale A d a m s.

Es ladet freundl. ein Der Vorstand.



von den ersten Frühherbst mit und Radieschen, so viel Sie mögen. Heute war ich in Nagran draußen bei einem Verwandten von Karl, der auch eine Gärtnerei hat, Samen holen. Die haben nämlich ganz besondere Sorten von Mangold und Schwarzwurzeln... aber Herrgott, du meine Zeit! Jetzt hätte ich mich schier beinahe verplauscht und meine Umsteigekasse verpackt. Adieu, Kräulein Heidy! Und kommen Sie nur recht, recht bald!“

Sie nahm ihren Korb und hastete eilig dem Ausgang zu, denn der Wagen hielt bereits.

Heidy blinnte ihr gerührt nach. „Sie ist doch eine herzengute Frau und immer noch dankbar für die kleinen Gefälligkeiten, die meine Eltern ihr seinerzeit erwiesen haben. Ich muß wirklich mit Mama bald einmal hinaus zu ihr gehen.“

Bald darauf war der Ring erreicht, wo auch Hempel umsteigen mußte.

„Herr Untersuchungsrichter, eine Dame ist draußen, die Sie durchaus sprechen will,“ meldete der Amtsdienner Doktor Wasnutt.

„Schon wieder! Heute ist ja rein der Teufel los, daß man zu keiner Arbeit kommt. Wer ist's denn?“ „Unbekannt, Herr Untersuchungsrichter. War noch nie hier.“

„Was will sie?“ „Ebenfalls unbekannt, Herr Untersuchungsrichter.“

„Sehr, Herr Untersuchungsrichter! Bildschön, jung und vornehm wie eine Gräfin!“

„Na, na, wir haben schon recht wenig vornehme Gräfinnen hier gesehen, Tiz. Fragen Sie sie, wer sie ist, und was sie will. Im übrigen: warten!“

Tiz verschwand. Dr. Wasnutt vertiefte sich wieder in seine Akten. Nach zwei Minuten kam Tiz zurück und schob stumm eine Karte in den Schreiß seines Vorgefächtes. Wasnutt warf einen Blick darauf u. sprang plötzlich wie elektrisiert auf.

Stadt Malmedy.

Grosse

Landw. Ausstellung

unter dem Protektorat des Hohen Königlichen Kommissars, Gouverneur General-Lieutenant Baron Baltia, des Oekonomierates Herrn François, und der Stadt Malmedy,

am 10., 11. und 12. September

Grosse Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirtschaft,

Früchten und Gartenprodukten

im Saale von August Nicolet, Hotel z. Post. Eröffnung 9 Uhr vorm. — Eintritt 1 Fr.

Montag, den 11. September cr., Grosse Vieh-Ausstellung sowie

Ausstellung von landwirtschaftl. Maschinen auf dem Rennplatz „Grand Prés“

Chaussée nach Stavelot. Eröffnung der Ausstellung 11 Uhr vorm. — Eintritt 2 Fr.

Militär und Kinder unter 14 Jahren die Hälfte.

Die Gesellschaft lehnt jede Verantwortung für etwaige Unglücksfälle oder Schäden ab, trifft jedoch die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zur Verhütung derselben.

Montag, den 11. September cr., 6 1/2 Uhr abends,

grosses Festessen im Hotel Jacob, Malmedy,

Couvert 10 Fr.

Teilnehmer wollen sich einschreiben lassen im Hotel Jacob oder auf dem Sekretariat des Comités.

Concours Agricole Malmedy.

5 Morgen Haferaufwuchs mit schönem Alee und 3 Morgen schönen Grummet abzugeben. Sägewerk Meurer.

Fleißiges Mädchen Suche für jetzt oder später starken Jungen

von deutschsprechender Familie für alle Hausarbeit und Aus-

hilfe im Ladengeschäft sofort gesucht. Angebote mit Zeug-

nisabschriften erbeten an G. Polis, Fischgroßhandlung, Dijon, rue de commerce 54.

von 15—18 Jahren der mel-

ten kann. Gute Behandlung. Auskunft bei Watraf, Herbsthal, Weissenhaus.

„Mary Anne Torwesten?“ las er halb laut. Er starrte Tiz einen Augenblick ungläubig an und befahl dann hastig: „Sofort hereinführen!“

Die Tür tat sich auf, und herein trat schüchtern und verlegen, wie sie vor ein paar Tagen sich im Olympion vor dem Publikum verbeugt hatte, die „belle Abifane“ in einem bescheidenen Traiteurkleid aus weißem Sommerflanell.

Ihr prachtvolles, goldig schimmerndes Haar quoll in seidigen Wellen unter dem einfachen Toquehütchen aus weißem Baft, das eine einzige, allerdings kostbare schwarze Fleureuse schmückte, hervor, und umgab das süße, reine Oval ihres rosigen Gesichtes wie einen Heiligenschein.

Kein Schmutz war an ihr zu sehen. Sie trug nur einen Strauß frischer Veilchen an der Brust, der mit seinem leisen, feinen Duft den Raum zu füllen begann.

Der Untersuchungsrichter umfaßte dies alles mit einem Blick. Die belle Abifane, die Zugnummer der Ringel-Dangels, deren Auftreten von dem Lam-Lam der Neffame und Senjation begleitet wurde, kam zu ihm! Er wußte aus eigener Anschauung, daß sie außerdem auch eine wirkliche Künstlerin war. Und zugleich sah er, daß sie eine vollendete Dame war.

Dieser Widerspruch zwischen Beruf und Erscheinung verwirrte ihn. Zum erstenmal vielleicht in seiner Amtstätigkeit fühlte er sich innerlich befangen.

Dazu kam, daß er sie seiner Karte gemäß offenbar als „Frau Torwesten“ ansprechen und behandeln mußte.

„Gnädige Frau,“ sagte er darum weniger sicher, als er gewünscht hätte, „Sie sehen mich erstaunt! Vor zwei Tagen hatte ich den Vorzug, Sie als Künstlerin bewundern zu dürfen, und nun suchen Sie mich hier in meinem Amtslotale als Frau Torwesten auf — woraus ich schließen muß, daß... aber bitte, nehmen Sie vor allem Platz.“

Er schob ihr galant einen Stuhl hin und ließ sich am Schreibtisch ihr gegenüber nieder. (Fortf. folgt.)